



Auf den Philippinen sucht Edy Hubacher (rechts) seinen Sohn Marc

Der Mann, der vieles anschiebt

Suche nach dem verlorenen Sohn

VON VERENA BIRCHLER

● **Mit seinen eindrucksvollen Körpermassen ist der junge Edy Hubacher prädestiniert für die Leichtathletik. Diese treibt er auch sehr erfolgreich und nimmt 1968 an den olympischen Sommerspielen in Mexiko-Stadt teil. Jahrelang gehört er zu den besten Werfern und Zehnkämpfern, und bald wird er von den Bobfahrern entdeckt. Eher widerwillig nimmt er an einem ersten Rennen in Königssee teil und gewinnt mit seinem Piloten Jean Wicki auf Anhieb die offenen deutschen Meisterschaften. Später kommen dann in Sapporo noch olympisches Gold im Viererbob und Bronze im Zweierbob dazu.**

Dabei ist Edy Hubacher ein eher ruhiger Mann. Kurze Erfolge bedeuten ihm nicht viel. Er freut sich lieber über seine Kinder und mittlerweile über seine Enkelkinder.

Bis zum 14. Februar 1986. Gemeinsam mit seiner Frau und Freunden ist er bei einem Fest und geniesst die gute Stimmung. Doch ganz plötzlich spürt Edy Hubacher eine grosse Traurigkeit. Er sagt seiner Frau, dass er nach Hause möchte. Sie empfindet ganz ähnlich. Monate später realisieren sie, dass dies der Moment gewesen sein muss, in dem ihr Sohn Marc starb.

Marc ist zu jener Zeit auf den Philippinen in einem Missionseinsatz. Er will an jenem Tag den Vulkan Mount Iriga besteigen. Von dieser Tour ist er nie mehr zurückgekommen. Edy Hubacher macht sich auf die Suche nach seinem Sohn. Während einiger Wochen versucht er ihn zu finden. Den Sohn entdeckt er nicht, aber viel über sein Leben. Aufgrund von Tagebucheinträgen und Kontakten auf der Missionsstation weiss er

heute, dass Marc glücklich zu dieser Tour aufgebrochen ist. Er hat vor seinem Ausflug noch mit zwei jungen Filipinos über seinen christlichen Glauben gesprochen und ihnen eine Bibel geschenkt. Und in einem kleinen Dorf am Fuss des Vulkans hat er mit ein paar Jugendlichen Volleyball gespielt und einem Jungen dann den Ball geschenkt. Später muss Marc am Kraterrand von einem Gewitter überrascht worden sein. Seit diesem Gewitter gibt es keine Spur mehr von dem jungen Christen.

Edy Hubacher ist nicht verbittert. Marc hat ein Christsein vorgelebt, das ansteckend war. Durch Marcs Tod wurde auch Edy Hubacher Christ. Die letzten Briefe, die die Eltern erhielten, zeigten ihnen ganz neue Seiten ihres Sohnes; Seiten, die für andere Menschen hilfreich waren. Bis heute fühlt Edy Hubacher sich manchmal noch weit weg von dem Christsein seines Sohnes. Doch auch in seinem Leben gibt es geistliche Schlüsselerlebnisse. Irgendwann hat er realisiert, dass, egal wohin er reist und geht, Jesus schon da ist. Sein Sohn Marc ist ihm zum Vorbild geworden, und dies gibt ihm auch die Motivation für seine verschiedenen Engagements. Heute arbeitet Edy Hubacher mit bei Präventionsprojekten gegen Gewalt und Sucht und für Fairplay. Auch hier «schiebt» er vieles an, wie in seinem Sportlerleben. Aber heute geht es nicht mehr um sportliche Erfolge, sondern darum, dass das Dasein für möglichst viele Menschen etwas besser wird.

●

TV-TIPP

FENSTER ZUM SONNTAG

Steilkurven meistern

Quicklink 688 (s. S. 15)

RADIO-TIPP

Life Channel

Ein Leben auf der Überholspur

Quicklink 689 (s. S. 15)